

Erscheint in: Skiba, Wolf-Dirk & Lombardi, Alessandra (Hrsg.) (in Vorbereitung). *Korpora im Sprachunterricht*. Tagungsband zur gleichnamigen Sektion der XV. Internationalen Tagung der DeutschlehrerInnen. Bozen: Bozen-Bolzano University Press.

## Digitale Sprachressourcen im Deutschunterricht: Korpus-basierte Recherche und Analyse in der ‚Wörterbuchwerkstatt‘

### Korpus-basierte ‚Wörterbuchwerkstatt‘ im Deutschunterricht

Thomas Bartz  
Technische Universität Dortmund  
Fakultät Kulturwissenschaften  
Institut für deutsche Sprache und Literatur  
Deutschland

#### **Abstract**

In diesem Beitrag wird der Ansatz einer *Wörterbuchwerkstatt* vorgestellt, bei der Fähigkeiten der eigenständigen Sprachreflexion und -analyse sowie der kundigen und kritischen Nutzung digitaler Sprachressourcen dadurch gefördert werden, dass Lernende wie professionelle Lexikographen ausgewählte Wörter anhand von Korpusbelegen und Sekundärquellen eigenständig untersuchen und beschreiben. Dabei verwenden sie die Ressourcen und Werkzeuge des *Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache (DWDS)*.

#### **1. Einleitung**

##### **1.1 Sprache im Gebrauch und Sprache in Wörterbüchern, digitalen Korpora, lexikalischen Systemen**

Am 4. Juli 2013 erschien die 26. Auflage des *Duden*-Rechtschreibwörterbuchs. Die Aufmerksamkeit der Presse für diese Neuerscheinung war hoch, die Berichterstattung redet allerdings dem aktuell weit verbreiteten Sprachpessimismus das Wort und offenbart eine gewisse Unsicherheit in Bezug auf die Funktionen eines Rechtschreibwörterbuchs. Ein Kommentator der *Zeit* befürchtet beispielsweise den sprachlichen Verfall, weil Wörter wie *Vollpfosten*, *Flashmob*, *dissen* oder *Shitstorm* mit Aufnahme in den neuen *Duden* nun „korrektes Deutsch“ würden. Auf *Spiegel Online* liest man: „Wer häufiger die Bezeichnung ‚Vollpfosten‘ über sich ergehen lassen muss, kann jetzt wenigstens nachschlagen, wofür ihn seine Mitmenschen halten“. Dabei ermöglicht der *Duden*, Band 1, als Rechtschreibwörterbuch zunächst einmal die Ermittlung normkonformer Schreibungen – nun auch für eine Reihe von Wörtern, die in bestimmten Verwendungskontexten aktuell Konjunktur haben. Die Fähigkeit, zu erkennen, welche sprachlichen Mittel in welchen Verwendungskontexten angemessen bzw. erfolgversprechend sind, kann freilich durch geeignete Lernanregungen gefördert werden. Die Reflexion und flexible sowie angemessene Beherrschung der Sprache in verschiedenen gesellschaftlichen und lebensweltlichen Domänen und unterschiedlicher Funktion gehört zu den im *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen* genannten übergeordneten Sprachkenntnissen (Europarat, 2007, S. 34 ff.) sowie zu den zentralen Bildungszielen in den nationalen *Bildungsstandards* für die Bundesrepublik Deutschland (z.B. Kultusministerkonferenz BRD, 2003, S. 8 ff.). Wörterbücher können Orientierung bieten, doch deren erfolgreiche Nutzung will gelernt sein: Für welche Zwecke ist ein bestimmtes Wörterbuch geeignet? Welche Informationen sind ihm zu entnehmen, welche Wörter werden beschrieben? Wie ist seine Qualität? Die kundige und kritische Nutzung von Nachschlagewerken ist ebenfalls Bildungsziel laut BRD-Bildungsstandards (z.B. Kultusministerkonferenz BRD, 2003, S. 15).

Über traditionelle Printwörterbücher und ihre digitalen Pendanten hinausgehend eröffnen digitale Korpora und lexikalische Systeme wie z.B. das *Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)*; Klein & Geyken, 2010) auch einen Zugang zu Textsammlungen und statistischen Analysen, die auch Lexikographen für ihre Arbeit nutzen. Über eine einheitliche Online-Benutzerschnittstelle sind verschiedene Wörterbücher, Korpora und statistische Analysewerkzeuge zugleich abfragbar. Durch Korpusabfragen können zu nahezu beliebigen Wörtern Listen mit Belegen für authentische Verwendungen im Kontext von einigen Sätzen erzeugt werden. Metadaten geben Aufschluss über Verwendungsbereich (Textsorte) und -zeit (Erscheinungsjahr). Dadurch ergeben sich neuartige, vielversprechende Möglichkeiten für das eigenständige Erkunden von Sprache, Sprachgebrauch und Sprachentwicklung. Einige dieser Möglichkeiten sind in Beißwenger & Storrer (2011) und Bartz & Radtke (i.Dr.) exemplarisch illustriert.

## 1.2 Korpusnutzung im Kontext von Lehre und Lernen

Interessante Ansätze für die Nutzung digitaler Korpora im Kontext von Lehre und Lernen existieren schon seit einigen Jahren. Einen guten Überblick geben z.B. Lüdeling & Walter (2010). Insbesondere für den Bereich Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache wird die Nutzung von Korpora bei der Korrektur oder der Erstellung von Unterrichtsmaterialien sowie für das datengeleitete Lernen von Kollokationen und Konstruktionen vorgeschlagen (z.B. Mukherjee, 2002; Abel & Zanin, 2011). Ein zweites wichtiges Anwendungsfeld sind sogenannte ‚Lernerkorpora‘ mit Texten von Sprachenlernern, die vergleichende Untersuchungen zu Spracherwerb, Transfer-Effekten etc. ermöglichen (z.B. Ellis & Barkhuizen, 2005; Granger, 2009).<sup>1</sup> Das in diesem Beitrag skizzierte Konzept folgt einem dritten, z.B. in Beißwenger & Storrer (2011) vorgestellten Ansatz der Nutzung digitaler Sprachressourcen im muttersprachlichen Deutschunterricht und in der Lehrerbildung, bei dem digitale Korpora und Korpuswerkzeuge einerseits für das eigenständige entdeckende Lernen an authentischem Sprachmaterial genutzt werden, andererseits aber auch selbst den (Lern-)Gegenstand bilden, in dessen kritische und reflektierte Nutzung eingeführt werden soll. Denn diese erfordert neue Kenntnisse und v.a. Urteilsfähigkeiten in Bezug auf Qualität, Adäquatheit und Relevanz der genutzten Werkzeuge, Suchabfragen und erzielten Ergebnisse. Mukherjee (2002, S. 179 f.) spricht in diesem Zusammenhang auch von der Notwendigkeit einer ‚corpus literacy‘.

## 1.3 Korpus-basierte Recherche und Analyse in der Wörterbuchwerkstatt

Dem in diesem Beitrag vorgestellten Konzept der *Wörterbuchwerkstatt* liegt die Idee zugrunde, Fähigkeiten der eigenständigen Sprachreflexion und -analyse sowie der kundigen und kritischen Nutzung digitaler Sprachressourcen (Korpora, statistische Analysewerkzeuge und Wörterbücher) dadurch zu fördern, dass Lernende wie professionelle Lexikographen<sup>2</sup> ausgewählte Wörter anhand von Korpusbelegen und Sekundärquellen (andere Wörterbücher) eigenständig untersuchen und beschreiben. Dabei verwenden sie die Ressourcen und Werkzeuge des DWDS (s. 1.1) und erstellen in einem ‚Werkstatt-Wiki‘<sup>3</sup> kooperativ eigene Artikel. Die Bezeichnung ‚Werkstatt‘ ist bewusst auf bereits vorhandene Konzepte des Werkstattunterrichts (z.B. die *Grammatikwerkstatt* von Menzel, 2010) bezogen, bei denen das entdeckende, induktiv vom sprachlichen Material ausgehende Lernen im Vordergrund steht. Beim Zusammenstellen der lexikographischen Beschreibungen setzen sich die Lernenden intensiv mit dem Aufbau von Wörterbuchartikeln auseinander und antizipieren die Funktionen der einzelnen Komponenten (wörterbuchdidaktische Lernziele). Bei der Recherche im DWDS können sie vielfältige Erkenntnisse über die zu beschreibenden Wortschatzeinheiten gewinnen – über die Strukturiertheit des Wortschatzes (Ober- und Unterbegriffe, Synonyme etc.), über

---

<sup>1</sup> Mit Aufbau und Analyse von Lernerkorpora befasst sich aktuell auch das von der DFG geförderte Forschungsnetzwerk *Kobalt-DaF* (vgl. Zinsmeister et al., 2012).

<sup>2</sup> Den Herstellungsprozess von Wörterbüchern illustrieren Engelberg & Lemnitzer (2009, S. 223 ff.).

<sup>3</sup> Eine Einführung in die Wiki-Technologie und Erfahrungsberichte zum Einsatz von Wikis geben z.B. Beißwenger & Storrer (2010). Eine Übersicht über kostenlos nutzbare Wikis findet sich auf den Seiten der *Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet e.V. (ZUM)*, [http://wikis.zum.de/zum/Wikis\\_in\\_der\\_Schule](http://wikis.zum.de/zum/Wikis_in_der_Schule).

Wortbildungsmechanismen (z.B. Komposition) und insbesondere über Varianz und Entwicklung der Wortschatzeinheiten in verschiedenen Gebrauchskontexten und über die Zeit (Sprachwissen, Sprachbewusstheit). Drittens wird ihnen ein Zugang zu einem reflektierten und kritischen Umgang mit digitalen Sprachressourcen im Internet eröffnet (methoden-/mediendidaktische Ziele). Im Folgenden wird das Konzept in einem Zuschnitt skizziert, der Lehrenden eine flexible Anpassung an die eigene Unterrichtspraxis erlauben soll.

## 2. Die Wörterbuchwerkstatt im Grundriss

### 2.1 Einbettung in eine mögliche Unterrichtsreihe zu Wörterbüchern

Der Arbeit in der *Wörterbuchwerkstatt* sollte eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Nutzungsszenarien für Wörterbücher und mit verschiedenen Wörterbuchtypen vorausgehen. Neben den Printwörterbüchern und digitalisierten Ressourcen auf Datenträger oder im Internet existieren heute auch Internetwörterbücher, bei denen die Inhalte von den Nutzern selbst erstellt werden, oder solche, bei denen Nutzer durch die Möglichkeit der Bewertung, Ergänzung oder Korrektur beteiligt sind (Storrer, 2010, S. 156). Eine solche v.a. durch die Nähe zur populären Online-Enzyklopädie *Wikipedia* bekannte Ressource ist das *Wiktionary* (Meyer & Gurevych 2012). Es basiert auf Wiki-Technologie (s. Fußnote 3) und stellt so eine geeignete Infrastruktur für die kooperative lexikographische Arbeit bereit: Zu jeder Artikelseite im Wörterbuch existiert auch eine Diskussionsseite, auf der sich Autoren über strittige Fragen zu Komponenten des Wörterbuchartikels austauschen können; eine ‚Versionengeschichte‘ erlaubt das Einsehen sämtlicher Bearbeitungsschritte, den Vergleich verschiedener Artikelversionen oder auch das einfache Wiederherstellen älterer Versionen. Diskussionsseiten und Versionengeschichte sind öffentlich einsehbar. Im Unterricht sind sie ideales Anschauungsmaterial für lexikographische Prozesse: Lernende können die Infrastruktur nutzen, um selbstständig zu erkunden, was auf den Diskussionsseiten besprochen bzw. kritisiert wird und welche Änderungen dies auf den Artikelseiten nach sich zieht. An Diskussionsbeiträgen wie in Abb. 1 können die Lernenden beispielsweise den Stellenwert von Sekundärquellen-Belegen für die Beurteilung von lexikographischen Angaben erkennen. Einen motivierenden Anstoß für eigene lexikographische Recherchen bietet die ‚Wunschliste‘ des *Wiktionary* (<http://de.wiktionary.org/wiki/Wiktionary:Wunschliste>). In dieser Liste werden gewünschte und bislang noch nicht vorhandene *Wiktionary*-Einträge gesammelt, die für Nutzer aus verschiedenen Gründen wichtig sind.

The screenshot shows the German Wiktionary interface. At the top left, it says 'Wikiwörterbuch Wiktionary [ˈvɪkʃəˌnɛəri], n Das freie Wörterbuch ein Wiki-basiertes freies Wörterbuch'. On the right, there are links for 'Benutzerkonto erstellen' and 'Anmelden'. Below the header, there are navigation tabs: 'Eintrag', 'Diskussion', 'Lesen', 'Bearbeiten', 'Abschnitt hinzufügen', and 'Versionsgeschichte'. A search bar is on the right. The main content area is titled 'Diskussion:taff' and contains a 'Bedeutung' section with a comment: 'Hallo, für die vor meiner Überarbeitung angeführten Bedeutung „[1] Modewort, das Bewunderung ausdrückt: ansehnlich, bewundernswert“ habe ich keine Belegstellen gefunden. Der Duden führt nur die aktuelle Bedeutung an. Falls jemand Belegstellen für „ansehnlich, bewundernswert“ findet, könnte man die Bedeutung wieder in den Eintrag setzen. - lieben Gruß, Caligari 01:39, 12. Mai 2009 (MESZ)'. At the bottom, there are logos for 'WIKIMEDIA project' and 'Powered By MediaWiki'.

Abb. 1: Diskussionsseite zum Wörterbucheintrag „taff“ im deutschsprachigen *Wiktionary*, abgerufen am 1.3.2014, <http://de.wiktionary.org/wiki/Diskussion:taff>,

## 2.2 Kooperatives Erstellen und Überarbeiten eigener Artikel im Werkstatt-Wiki

Die Beschäftigung mit Wörterbuch-Nutzungsszenarien, Wörterbuchtypen sowie dem Mitmach-Wörterbuch *Wiktionary* als Vorbild mündet in die kooperative Bearbeitung eigener Artikel zu ausgewählten Wörtern in der *Wörterbuchwerkstatt*. Dazu sollte ein eigenes Wiki genutzt werden. Dieses lässt sich beispielsweise ergänzend zum Internetangebot der Schule selbst einrichten; alternativ besteht auch die Möglichkeit, auf einen der häufig kostenlosen Wiki-Anbieter im Internet zurückzugreifen (zu Wiki-Technologie und Wiki-Anbietern s. Fußnote 3). Es empfiehlt sich die Verwendung der freien Software *MediaWiki* (Koren, 2012), die ursprünglich für die *Wikipedia* entwickelt wurde und auch für das *Wiktionary* genutzt wird. Auf diese Weise lässt sich den Schülerinnen und Schülern ohne größere Anpassungen eine Wiki-Umgebung bereitstellen, die in Erscheinungsbild und Nutzungsweise mit diesen Vorbildern identisch ist. Gegenüber einem Vorgehen, bei dem Lernende Wörterbuchartikel mit Papier und Stift erstellen, ergeben sich durch die Nutzung eines Wikis einige Vorteile insbesondere für das kooperative Arbeiten: Verschiedene Personen können gleichzeitig an unterschiedlichen Komponenten des Artikels arbeiten, ohne dabei den entstehenden Artikel als Ganzen aus den Augen zu verlieren. Auch lassen sich leicht Feedback- und Überarbeitungsphasen organisieren, in denen die Lernenden die Artikel ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler begutachten, ggf. Korrekturen vornehmen und dies auf den Diskussionsseiten zu den Artikeln dokumentieren. Die Autoren der begutachteten Artikel haben in einem dritten Schritt die Möglichkeit, die vorgeschlagenen Korrekturen anzunehmen oder über die Versionengeschichte Überarbeitungen wieder rückgängig zu machen und dies ihrerseits auf den Diskussionsseiten zu begründen.

## 2.3 Nutzung von Korpora, statistischen Analysewerkzeugen und Wörterbüchern

Die lexikographischen Beschreibungen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler nach einer Einarbeitungsphase selbstständig mithilfe der Korpora, statistischen Analysewerkzeuge und Wörterbücher des *Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache (DWDS)*, s. 1.1). Welche Ressourcen des DWDS sinnvollerweise verwendet werden sollten, hängt von der Art der zu erstellenden Wörterbuchartikel ab. Zu einzelnen Komponenten eines Wörterbuchartikels sind jeweils bestimmte Ressourcen des DWDS besonders geeignet. Abb. 2 zeigt einen Beispielartikel im Werkstatt-Wiki, der lexikographische Angaben enthält, die in einem einsprachigen allgemeinsprachlichen Wörterbuch gängig sind. Abb. 3 vermittelt einen Überblick über geeignete Ressourcen des DWDS (zu den Ressourcen vgl. Klein & Geyken, 2010). Je nach konkreter Ausrichtung und Einbettung der Unterrichtseinheit ist natürlich auch eine andere Auswahl und die Hinzunahme weiterer bzw. anderer Sprachressourcen neben dem DWDS denkbar.

Angaben zur *Wortbedeutung* können dem *DWDS-Wörterbuch* als sekundärer Quelle entnommen werden. In den meisten Fällen lohnt es sich aber, auch einen Blick in die Primärquellen zu werfen, z.B. in das *DWDS-Kernkorpus des 20. Jh.*, in das *Deutsche Textarchiv* (Belege aus dem Zeitraum 1600-1900) oder auch in das *ZEIT-Korpus* (auch Belege aus jüngerer Zeit und in größerer Anzahl, allerdings nicht nach Textsortenbereichen und Erscheinungszeiträumen ausgewogen). Häufig ermöglichen die Korpusbelege noch feinere Bedeutungsbestimmungen oder es finden sich Belege für Bedeutungen, die noch nicht in ein Wörterbuch Eingang gefunden haben, wie z.B. die Bedeutung *Fisch* (Heringsart) für das Beispielwort *Finte*. Die *Herkunft* eines Wortes lässt sich mit dem *Etymologischen Wörterbuch* ermitteln. *Synonyme* sowie ggf. Ober- und Unterbegriffe können der in das DWDS eingebundenen externen Ressource *OpenThesaurus* entnommen werden. Für veranschaulichende *Verwendungsbeispiele* zum beschriebenen Wort kann auf das Werkzeug *Typische Beispiele aus Korpora* zurückgegriffen werden, das nach bestimmten Kriterien automatisch ausgewählte Korpusbelege liefert. Zusätzlich verspricht eine eigene Suche nach Belegen in den verschiedenen Korpora des DWDS schöne Ergebnisse. *Charakteristische Wortkombinationen* lassen sich mit dem *DWDS-Wortprofil* ermitteln. Das automatische Werkzeug zeigt überzufällig häufige Wortvorkommen in Kombination mit einem gesuchten Wort an. Es ermöglicht auch die gezielte Suche nach Kombinationen bestimmten Typs wie z.B. *Attribute* („taktische Finte“), *Koordination* („Finten und Finessen“) oder Kombinationen mit *Finte* als Akkusativ-/Dativobjekt („eine Finte durchschauen“) bzw. in einer Präpositionalgruppe („auf eine Finte hereinfallen“). *Abgeleitete Begriffe* sollten über spezielle Suchabfragen aus den Korpora des DWDS ermittelt

werden. Die Abfrage *Suchwort\*&&!Suchwort* (für *Finte* also *Finte\*&&!Finte*, der Bestandteil *&&!Finte* schließt Formen von *Finte* außerhalb von Zusammensetzungen aus) ergibt Belege für Zusammensetzungen mit Suchwort plus rechte Kompositionsglieder (z.B. „Fintentheater“, „Fintenreichtum“). Bei der Suche nach linken Kompositionsgliedern (z.B. „Doppelfinte“, „Theaterfinte“, „Zauberfinte“) empfiehlt sich die Kleinschreibung

## Finte

### Substantiv<sup>a</sup>, f

[Bearbeiten]

### Bedeutungen

[Bearbeiten]

- [1] vorgetäuschter Stoß oder auch Scheinangriff, der den Gegner über die wahren Absichten im Unklaren lassen soll (Gebrauch: Boxen, Fechten) oder angedeuteter Griff, der den Gegner täuschen soll (Gebrauch: Ringen), ein sportliches Täuschungsmanöver
- [2] Vorwand, Ausflucht, Täuschung (Gebrauch: bildungsspr., eher abwertend)
- [3] ein Fisch (*Alosa fallax*), auch Elben genannt, gehört zu den Heringsartigen (*Clupeiformes*), ist eine anadrome Wanderfischart, wird um die 55 cm lang und etwa 2 kg schwer, kommt z.B. im nordöstlichen Atlantik vor.

### Herkunft

[Bearbeiten]

- [1] Als Ausdruck der Fechtkunst entlehnt (um 1600) aus ital. *finta* f., eigentl. 'List', einer Substantivierung des Part. Perf. von ital.  *fingere* 'vorgeben, heucheln' (lat.  *finctus* und  *fictus* zu lat.  *fingere* 'bilden, erdichten, vorgeben').
- [2] Der übertragene Gebrauch entwickelt sich im Dt. in der Mitte des 17. Jhs. Italienisch *finta* 'List', spätlateinisch *fincta*, substantiviertes 2. Partizip von lateinisch  *fingere* 'fingieren'

### Synonyme

[Bearbeiten]

- [1] Ablenkungsmanöver, Bluff, Hinterlist, Kniff (umgangssprachlich), List, Streich, Trick, Tücke
- [2] Ausflucht, Ausrede, Bluff, Dreh, Gaukelei, Gaunerei, Irreführung, List, Manipulation, Masche, Schwindel, Täuschung, Täuschungsmanöver, Tricks, Trickserie, Veräppelung (umgangssprachlich), Verarsche (derb), Verarscherei (derb), Verarschung (derb), Vorspiegelung falscher Tatsachen, Winkelzug
- [3] Elben

### Beispiele

[Bearbeiten]

- [1] Schwerelos durchheilt er in fünf Atemzügen das ganze Feld. Artistischer und freier als die anderen Spieler läßt er seinen Körperschwerpunkt über den flink arbeitenden Füßen pendeln und ist deshalb zu völlig überraschenden *Finten* fähig. (Wolfgang Gehrmann, o.T. [Sponsoren investieren Millionen ...], in: DIE ZEIT 05.04.1996, S. 82, S. 2, belegt im DWDS-Korpus)  
Eine variable Vielzahl von *Finten* vollzieht er in höchstem Tempo. Die Champions League gewann er im Mai mit Manchester United, im Finale schoss er ein Tor, im Elfmeterschießen versagte er jedoch. (DIE ZEIT, 04.12.2008, belegt im DWDS-Korpus)
- [2] Der Düsseldorfer Professor Wolfgang Bonte, Vorsitzender der Blutalkoholkommission, etwa hält dagegen, daß die Festlegung auf Atemalkoholwerte zu allerlei juristischen *Finten* führen könne. (Hans Harald Bräutigam, o.T. [Mit neuen Geräten ...], in: DIE ZEIT 05.01.1996, S. 26, S. 2, belegt im DWDS-Korpus)
- [3] Obwohl auch die *Finten* wie die Maifische bei diesen Wanderungen Gegenstand des Fischfangs sind, so werden doch die letzteren wegen ihrer Wohlgenährtheit und Schmackhaftigkeit besonders geschätzt und die ersteren sogar als übelriechend, mager und nicht wohlschmeckend verachtet. (Carl Theodor Ernst von Siebold: Die Süßwasserfische von Mitteleuropa. Leipzig, 1863, belegt im Deutschen Textarchiv)

### Charakteristische Wortkombinationen

[Bearbeiten]

*Finten* und *Fallen*, *Finten* und *Finessen*, *Finten* und *Tricks*, taktische *Finte*, juristisch *Finten*, jmdn. durch eine *Finte* täuschen, eine *Finte* ausführen, zu einer *Finte* greifen, das ist nur eine *Finte*, auf eine *Finte* hereinfallen, eine *Finte* durchschauen, jmdn. durch listige *Finten* täuschen

### Abgeleitete Begriffe

[Bearbeiten]

Fintentheater, Fintenreichtum, Wahlkampf-Finte, PR-Finten, Doppelfinte, Theaterfinte, Zauberfinte, fintenreich, fintieren

Abb. 2: Beispielartikel zum Wort „Finte“ im selbst erstellten Werkstatt-Wiki

des Suchworts (für *Finte* also *\*finte*). Ableitungen in andere Wortarten kann man mit Suchanfragen nach dem Wortstamm ermitteln (die Suche nach *fint\** ergibt z.B. „fintenreich“, „fintiere“ etc.). Je nach Suchwort erhält man durch eine solche Abfrage allerdings auch eine Menge von Belegen, die vor dem Hintergrund des eigentlichen Recherchevorhabens irrelevant sind (z.B. „*finta*“, u.a. im Titel zu Mozarts Oper *La finta giardiniera*). In solchen Fällen empfiehlt sich wiederum die Eingrenzung der Suche mithilfe des Operators *&&!* (z.B. *fint\*&&!finta*).

### 3. Nachlese: Ergebnisse aus Korpusrecherchen verstehen und sinnvoll nutzen

Wie die Beschreibung der korpus-basierten Ermittlung von Ableitungen im letzten Abschnitt (2.3) zeigt, sollten Suchtrefferlisten mit Korpusbelegen stets daraufhin überprüft werden, ob die ausgegebenen Belege auch zum Recherchevorhaben passen. In vielen Fällen fördert eine Suche mehr auf die Suchanfrage zutreffende

Wortformen zu Tage, als beim Formulieren der Anfrage beabsichtigt war. Die Sprache hält eine Reihe von Wortformen bereit, die unterschiedliche Bedeutungen tragen können (Homonyme oder Polyseme). *Ampel*,

Abb. 3: DWDS-Benutzerschnittstelle mit den o.g. Werkzeugen (individuell zusammenstellbar), abgerufen am 1.3.2014, <http://www.dwds.de>

*Leiter, Bank, Ball, Tau* gehören dazu, ebenso der Wortstamm *fint* oder Überschneidungen in Flexionsparadigmen wie bei *raten* und *geraten*. Weil die meisten großen Korpora keine Angaben zu Wortbedeutungen enthalten, ist eine direkte Suche nach Bedeutungen nicht möglich. In einigen Fällen lassen sich zwar andere sprachliche Merkmale nutzen, um irrelevante Wortformen auszuschließen (z.B. die Wortartenzugehörigkeit; Dokumentation möglicher Suchanfragen für das DWDS:

<http://www.dwds.de/hilfe/suche/>). Die Gesamtheit an homonymen oder polysemen Formen zu einem gesuchten Wort ist jedoch beim Formulieren einer Suchanfrage kaum abzusehen. Bevor die Ergebnisse einer Korpusrecherche weiter verwendet werden, empfiehlt sich deshalb in jedem Fall die sorgfältige Durchsicht und ggf. Bereinigung der Suchtrefferlisten.

Für diese Nachlese ist je nach Anzahl der gefundenen Belege u.U. ein hoher Aufwand in Kauf zu nehmen, wenn für ein konkretes Recherchevorhaben die Arbeit mit Stichproben nicht sinnvoll ist. Die Suche nach *Leiter* im DWDS ergibt beispielsweise fast 7000 Belege. Durch aktuelle Forschungsaktivitäten in Sprachtechnologie und

Informatik stehen aber mittelfristig Lösungen in Aussicht, die das Arbeiten mit großen Korpora weiter vereinfachen. Ein BMBF-gefördertes Verbundprojekt mit Partnern aus Sprachtechnologie, Informatik und germanistischer Linguistik erprobt aktuell beispielsweise Möglichkeiten der (Teil-)Automatisierung der manuellen Nachlese (KobRA-Projektverbund, 2014). Inzwischen liegen erste Ergebnisse für Verfahren zur teilautomatischen Klassifizierung von Belegen nach bestimmten vorgegebenen Merkmalen sowie Verfahren zur automatischen Partitionierung von Suchtrefferlisten nach verschiedenen Bedeutungen vor.

## Fazit

In verschiedenen gesellschaftlichen und lebensweltlichen Verwendungskontexten gelten unterschiedliche sprachliche Mittel als angemessen. Wörterbücher liefern Informationen zu Wortschatzeinheiten und können dadurch Orientierung bieten. Doch deren erfolgreiche Nutzung will gelernt sein. In diesem Beitrag wurde der Ansatz einer *Wörterbuchwerkstatt* vorgestellt, bei der Fähigkeiten der eigenständigen Sprachreflexion und -analyse sowie der kundigen und kritischen Nutzung digitaler Sprachressourcen dadurch gefördert werden sollen, dass Lernende wie professionelle Lexikographen ausgewählte Wörter anhand von Korpusbelegen und Sekundärquellen eigenständig untersuchen und beschreiben. Dabei verwenden sie die Ressourcen und Werkzeuge des *Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache (DWDS)*. Digitale lexikalische Systeme wie das DWDS, die über das Internet kostenlos und immer komfortabler nutzbar sind, bieten hervorragende Möglichkeiten, authentische Sprache aus verschiedenen Verwendungsbereichen und -zeiträumen eigenständig zu erkunden und zu untersuchen.

## Bibliographie

- Abel, A. & Zanin, R. (Hrsg.) (2011). *Korpora in Lehre und Forschung*. Bozen: Bozen-Bolzano UP.
- Bartz, T. & Radtke, N. (im Druck). Digitale Korpora im Deutschunterricht: Didaktisches Potenzial. *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 42(1).
- Beißwenger, M. & Storrer, A. (2011). Digitale Sprachressourcen in Lehramtsstudiengängen: Kompetenzen – Erfahrungen – Desiderate. *Journal for Language Technology and Computational Linguistics* 26(1), S. 119–139.
- Beißwenger, M. & Storrer, A. (2010). Kollaborative Hypertextproduktion mit Wiki-Technologie. Beispiele und Erfahrungen im Bereich Schule und Hochschule. In Jakobs, E.-M. et al. (Hrsg.), *Schreiben und Medien. Schule, Hochschule, Beruf* (S. 13–36). Frankfurt a.M.: Lang.
- Ellis, R. & Barkhuizen, G. P. (2005). *Analysing Learner Language*. Oxford: Oxford UP.
- Engelberg, S. & Lemnitzer, L. (2009). *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*. Tübingen: Stauffenburg.
- Europarat, Rat für Kulturelle Zusammenarbeit (2007). *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt.
- Granger, S. (2009). The contribution of learner corpora to second language acquisition and foreign language teaching. In Aijmer, K. (Hrsg.), *Corpora and Language Teaching* (S. 13–33). Amsterdam: Benjamins.
- Klein, W. & Geyken, A. (2010). Das Digitale Wörterbuch der Deutschen Sprache (DWDS). *Lexikographica* 29(1), S. 79–93.
- Kultusministerkonferenz BRD, Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2003). Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss, abgerufen am 1.3.2014, [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2003/2003\\_12\\_04-Bildungsstandards-Mittleren-SA.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_12_04-Bildungsstandards-Mittleren-SA.pdf).
- Lüdeling, A. & Walter, M. (2009). Korpuslinguistik. In Krumm, H.-J. et al. (Hrsg.), *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch* (S. 315–322). Berlin: De Gruyter.

Menzel, W. (2010). *Grammatik-Werkstatt: Theorie und Praxis eines prozessorientierten Grammatikunterrichts für die Primar- und Sekundarstufe*. Seelze-Velber: Kallmeyer.

Meyer, C. M., & Gurevych, I. (2012). Wiktionary: a new rival for expert-built lexicons? Exploring the possibilities of collaborative lexicography. In Granger, S. & Paquot, M. (Hrsg.), *Electronic Lexicography* (S. 259–291). Oxford: Oxford UP.

Mukherjee, J. (2002). *Korpuslinguistik und Englischunterricht: Eine Einführung*. Frankfurt a.M.: Lang.

KobRA-Projektverbund (2014). *Korpus-basierte Recherche und Analyse mit Hilfe von Data-Mining*. Abgerufen am 1.3.2014, <http://www.kobra.tu-dortmund.de>.

Koren, Y. (2012). *Working with MediaWiki*. New York: WikiWorks Press.

Storror, A. (2010). Deutsche Internet-Wörterbücher: Ein Überblick. *Lexicographica* 27(1), S. 155–164.

Zinsmeister, H. et al. (2012). Das Wissenschaftliche Netzwerk „Kobalt-DaF“: Korpusbasierte Analyse von Lernertexten für Deutsch als Fremdsprache. *Zeitschrift für germanistische Linguistik*, 40 (3), S. 457–458.

Thomas Bartz hat an der Technischen Universität Dortmund (Nordrhein-Westfalen, Deutschland) Germanistik, katholische Theologie und Musik für das Lehramt an Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie die entsprechenden Jahrgangsstufen des Gymnasiums studiert. Seit 2009 ist er dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für deutsche Sprache und Literatur in Forschung und Lehre tätig. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen Textlinguistik, korpusbasierte Sprachanalyse und Sprachdidaktik.